

# TYDSKE FOLKE-SANGE OG MELODIER.

N<sup>o</sup> 1.

## Besser nicht hinauf als so hinaus.

*Andante.*

(Fra Egnen ved Utm.)

1. Es wa-re der Schwestera drei, Es wa-re der Schwestera drei; Die jüngst' de schöst<sup>1)</sup> da - ron-der war,

Schnelle - de, bel - le - de, juck, juck, juck! Den Bua - be liess sei nei<sup>2)</sup>, Den Bua - be liess sei nei.

2.  
 |: Dui<sup>3)</sup> führte wohl 'nauf in's Haus; :|  
 Er moit<sup>4)</sup>, sui füh'r en schlaofe,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck!  
 |: Bei'm Lädle<sup>5)</sup> stao'st se'n 'naus. :|

3.  
 |: Er fiel wohl uf en Stoi<sup>6)</sup>; :|  
 Zwua Rippa brach er im Leib entzwoi,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck!  
 |: Dazua das linke Boi<sup>7)</sup>. :|

8.  
 |: Ma traite<sup>14)</sup> wohl 'nauf in's Bett; :|  
 Ma moit, er sei im besta Schlaof,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck!  
 |: Dao hat'n der Taod scho g'streckt! :|

4.  
 |: Er kruicht<sup>8)</sup> wohl über en Steag; :|  
 Begegnet ehm<sup>9)</sup> en altes Weib,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck!  
 |: Dui stao'st'n wohl us'm Weag. :|

5.  
 |: Er kruicht wohl für sei Thür; :|  
 Dui Thür dui war verschlossa,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck!  
 |: Es<sup>10)</sup> Riegele war scho<sup>11)</sup> für. :|

6.  
 |: "Ei Muatterle, thua mer auf! :|  
 I bi so gar hört<sup>12)</sup> g'falla,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck!  
 |: Bei's Annales Lädle 'naus." :|

7.  
 |: "Ei Bua, 's g'schieht der reacht; :|  
 Derst nu dahoimta bleiba<sup>13)</sup>,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck,  
 |: Wie 'n andrer Baurekneacht." :|

9.  
 |: Wenn's mir aso<sup>15)</sup> will gau<sup>16)</sup>, :|  
 Will i dahoimta bleiba,  
 Schnellede, bellede, juck, juck, juck!  
 |: Und nimme<sup>17)</sup> uf d'Bualschaft gau. :|

<sup>1)</sup> De schöst o: die schönste. <sup>2)</sup> sei nei o: sie hinein. <sup>3)</sup> dui o: die. <sup>4)</sup> moit o: meinte. <sup>5)</sup> Lädle o: kleiner Fensterladen. <sup>6)</sup> Stoi o: Stein.  
<sup>7)</sup> Boi o: Bein. <sup>8)</sup> kruicht o: kriecht. <sup>9)</sup> ehm o: ihm. <sup>10)</sup> es o: das. <sup>11)</sup> scho o: schon. <sup>12)</sup> hört o: hart. <sup>13)</sup> Dürftest (solltest) daheim bleiben.  
<sup>14)</sup> ma traite o: man trug ihn. <sup>15)</sup> aso o: so. <sup>16)</sup> gau o: gehn. <sup>17)</sup> nimme o: nimmer, niemals.

## № 2. Herzensweh.

*Larghetto.*

(Fra Gotha.)

Mein Herz-chen thut mir gar zu weh!  
Das macht, weil ich in Trau - ren steh'.

Mein Herzchen thut mir weh, Gleich wenn ich dich an - seh'; Ach,

## № 3. Das Echo einer alten Jungfer.

*Andante.*

soll ich dich ver - las - sen, Das thu' ich nimmer - meh.

1. An - dre-as, lie - ber Schutzpa - tron! Gib mir  
Rä - che doch nur mei - nen Hohn, Sieh' mein

doch nur ei - nen Mann! Soll ich al - len Trost ver - schar - ren? — Har - ren.  
lie - bes Al - ter an!

2. Harren? Ei du scherz'st mit mir, 3. Einen krieg' ich? Das ist schön! 4. Allen? Ei, das wär' nicht gut!  
Meine Schönheit ist dahin; Wird er auch beständig sein? Ist er schön und wohlgestalt?  
Aber was kann ich dafür, Wird er auch zu Andern gehn? Ist's ein Mensch, der viel verthut?  
Dass ich nicht mehr schöne bin? Oder sucht er mir allein, Ist's ein Wittwer? Ist er alt?  
Krieg' ich Einen oder Keinen? — Einen. Und sonst Keiner zu gefallen? — Allen. Ist er hitzig oder kältlich? — Ältlich.
5. Ältlich? Aber doch galant?  
Nun so sage mir geschwind:  
Wer ist ihm denn anverwandt,  
Und wer seine Freunde sind?  
Sind sie auch wohl meines Gleichen? —  
Leichen.
6. Leichen? Ei, so erbt er viel!  
Hat er auch ein eignes Haus,  
Wenn er mich nun haben will?  
Und wie sieht es drinnen aus?  
Ist es auch von hübscher Länge? — Enge.
7. Enge? Nun wer fragt darnach?  
Wenn er nur ein gröss'res schafft.  
Und wie steht's um's Schlafgemach?  
Ist das Bette auch von Taft,  
Wo ich drinnen liegen werde? — Erde.
8. Erde? Das klingt wunderbar,  
Und ein recht nachdenklich Wort!  
Andreas, ach, ich bitte dich,  
Sage mir doch auch den Ort,  
Wo du ihn hast aufgehoben! —  
Oben.
9. Oben hat er seinen Platz?  
Ach! nun merk' ich meine Noth;  
Der mir jetzt beschrieb'ne Schatz  
Ist wohl endlich gar der Tod?  
Ist mir sonst nichts übrig blieben? —  
Lieben.
10. Lieben soll ich nun das Grab?  
Ach! wie manches Herzeleid,  
Weil ich Keinen haben mag  
Hier in dieser Sterblichkeit,  
Keinen Krümmen, keinen Lahmen! —  
Amen.

## № 4. Die drei Jungfrauen.

*Andante.*

(Fra Westphalen.)

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a prominent bass line with a 'p' (piano) dynamic marking. The time signature is 6/8, and the key signature has one flat (B-flat).

1. Es leuchten drei Stern' üb'r ein Kö - ni - ges Haus, Drei Jungfräulein wohnten dar - in; Ihr Va - ter war

weit ü - ber Land hin - aus Auf ei - nem weis - sen Rös - se - lein. Ster - ne - lein blin - zet zu Lei - de!

2.  
: "Siehst du es, das weissige Rösslein, noch nicht,  
Ach Schwesterlein, untig im Thal?" :|  
"Ich seh' es, mein's Vaters sein Rösselein, licht,  
Es trabet da muthig im Thal.  
Sternelein blinzet zu Leide!

3.  
: Ich seh' es, das Rösslein, mein Vater nicht drauf ;  
Ach, Schwesterlein, Vater ist todt! :|  
Mein Herzel ist mir es betrübet;  
Wie ist mir der Himmel so roth!" :"  
Sternelein blinzet zu Leide!

4.  
: Da trat ein Reuter im blutigen Rock  
In's dunkle Kämmerlein klein. :|  
"Ach, blutiger Mann, wir bitten dich hoch,  
Lass leben uns Jungfräulein!"  
Sternelein blinzet zu Leide!

5.  
: "Ihr könnt nicht leben, ihr Jungfräulein zart;  
Mein Weibelein frisch und schön :|  
Erstach mir eu'r Vater im Garten so hart;  
Ein Bächlein von Blut floss daher.  
Sternelein blinzet zu Leide!

6.  
: Ich fand ihn, den Mörder, im Walde grün,  
Ich nahm ihm sein Rösselein ab, :|  
Und stach ihm das Messer in's Herze;  
Er fiel drauf den Felsen herab." :"  
Sternelein blinzet zu Leide!

7.  
: "Ach, hätt'st du die liebe Mutter mein,  
Getödtet am hohligen Weg!" — :|  
"Ach, Schwesterlein, lasset uns fröhlich sein;  
Wir sterben ja wundergern!"  
Sternelein blinzet zu Leide!

8.  
: Der Mann nahm ein Messer scharf und spitz,  
Und stiess es den Jungfräulein zart :|  
In ihr betrübtes Herzelein;  
Zur Erde fielen sie hart.  
Sternelein blinzet zu Leide!

9.  
: Da fliesset ein klares Bächelein hell  
Herunter im grünigen Thal; :|  
Fließ krumm herum, du Bächelein hell,  
Bis in die weite See!  
Sternelein blinzet zu Leide!

10.  
: Da schlafen die Jungfräulein alle drei  
Bis an den jüngsten Tag; :|  
Sie schlafen allda in kühligter Erd'  
Bis an den jüngsten Tag.  
Sternelein blinzet zu Leide!

*№ 5.*  
**Die Linde.**

*Andantino.*

*(Fra Westphalen.)*

1. Zu Kin-dels-berg auf dem ho - hen Schloss Steht ei - ne al - te

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is the vocal line in G major, 6/8 time, with lyrics: "1. Zu Kin-dels-berg auf dem ho - hen Schloss Steht ei - ne al - te". The middle and bottom staves are the piano accompaniment, with the right hand playing a rhythmic pattern of eighth notes and the left hand providing harmonic support.

Lin - de, Von vie - len Ae - sten kraus und gross, Sie saus't am

The second system continues the piece. The vocal line has lyrics: "Lin - de, Von vie - len Ae - sten kraus und gross, Sie saus't am". The piano accompaniment continues with the same rhythmic and harmonic patterns.

küh - li - gen Win - de, Sie saus't am küh - li - gen Win - de.

The third system concludes the piece. The vocal line has lyrics: "küh - li - gen Win - de, Sie saus't am küh - li - gen Win - de." The piano accompaniment ends with a final chord and a fermata over the last note.

2.

|: Da steht ein Stein, ist breit, ist gross,  
 Gar nah' an dieser Linde, :|  
 Ist grau und roth von altem Moos,  
 |: Steht fest im kühlgigen Winde. :|

3.

|: Da schläft eine Jungfrau den traurigen Schlaf,  
 Die treu war ihrem Ritter, :|  
 Das war von der *Mark* ein edler Graf,  
 |: Ihr wurde das Leben bitter. :|

4.

|: Er war mit dem Bruder in's weite Land  
 Zur Ritterfehde gegangen; :|  
 Er gab der Jungfrau die eiserne Hand,  
 |: Sie weinte mit Verlangen. :|

5.

|: Die Zeit, die war nun lang vorbei,  
 Der Graf kam noch nicht wieder; :|  
 Mit Sorg' und Thränen mancherlei  
 |: Sass sie bei der Linde nieder. :|

14.

|: Er machte da ein tiefes Grab,  
 Der Braut zum Ruhebetto, :|  
 Und sucht' eine Linde Berg auf und ab,  
 |: Die setzt' er an die Stätte; :|

6.

|: Da kam der junge Rittersmann  
 Auf seinem schwarzen Pferde, :|  
 Der sprach die Jungfrau freundlich an,  
 |: Ihr Herze er stolz begehrte. :|

7.

|: Die Jungfrau sprach: "Du kannst mich nie  
 Zu deinem Weibein haben; :|  
 Wenn's dürr ist, das grüne Lindlein hie,  
 |: Dann will ich dein Herze laben." :|

8.

|: Die Linde war noch jung und schlank;  
 Der Ritter sucht' im Lande :|  
 Ein' dürre Linde, so gross, so lang,  
 |: Bis er sie endlich fande. :|

9.

|: Er ging wohl in dem Mondenschein,  
 Grub aus die grüne Linde, :|  
 Und setzt' die dürre da hinein,  
 |: Belegt's mit Rasen geschwinde. :|

10.

|: Die Jungfrau stand des Morgens auf,  
 Am Fenster war's so lichte, :|  
 Des Lindleins Schatten spielte nicht drauf,  
 |: Schwarz ward's ihr vor dem Gesichte. :|

11.

|: Die Jungfrau lief zur Linde hin,  
 Setzt' sich mit Weinen nieder; :|  
 Der Ritter kam mit stolzem Sinn,  
 |: Begehrt' ihr Herze wieder. :|

12.

|: Die Jungfrau sprach in grosser Noth:  
 "Ich kann dich nimmer lieben!" :|  
 Der stolze Ritter stach sie todt;  
 |: Das thät den Graf betrüben. :|

13.

|: Der Graf kam noch denselben Tag;  
 Er sah mit traurigem Muthe, :|  
 Wie da bei dürrer Linde lag  
 |: Die Jungfrau in rothem Blute. :|

15.

|: Und einen grossen Stein dazu,  
 Der stehet noch im Winde :|  
 Da schläft die Jungfrau in guter Rub',  
 |: Im Schatten der grünen Linde. :|

## № 6.

## Zwei Sterne.

(Fra Hertugdömmet Berg.)

Andante.

Dort dro - ben am Himmel, da ste - hen zwei Ster - ne, Die leuchten mir so hell und so klar; Der  
 ei - ne scheint auf mein Schlaf - zim - mer, Der an - dre auf mein Mäd - chen zu.

# Die Handwerksburschen auf der Wanderschaft.

*Moderato.*

1. Lie ben Brü - der, wo kommt ihr her? "Ei - ne Reis' von un - ge - fähr." Seid willkommen, *poco piu mosso*

setzt euch nie - der, Ru - het eu - re mat - ten Glie - der, Trinkt ein Gläs - chen Brannte - wein, *poco rall.* *tempo 1<sup>mo</sup>*

Die - ses soll euch dienlich sein.

2.

Sind die Kleider schlecht bestellt,  
In der Tasch' hat man kein Geld,  
So kann Gott das Unglück wenden  
Und uns seine Hülfe senden,  
Wo kein Mensch hat dran gedacht,  
Hier auf dieser Wanderschaft.

3.

Wenn's dem Himmel so gefällt,  
Dass wir reisen in der Welt  
Bei Hagel, Schnee und schlechtem Wetter;  
Gott allein ist unser Retter,  
Gott allein, der helfen kann  
Hier auf dieser Wanderschaft.

4.

Lieben Brüder, sorgt nicht so sehr,  
Reisen wir gleich hin und her;  
Will sich's auch nicht allzeit fügen,  
Dass wir könn'n im Bette liegen,  
So bringt uns der Vater Stroh:  
Seid vergnügt und allzeit froh!

№ 8.  
Wiegenlied.

*Andantino.*

(Fra Anhalt-Zerbst.)

Buc - co von Hal - ber - stadt, Bring' doch un-se klee-ne Kin-de-ken wat! "Wat soll ick em denn bringen?" 'nPaar

rot - the Schooh met Rin - gen, 'nPaar ro - the Schooh met Gold be-schloan, Da kann un-se Kind dropt to Dan - ze goahn.

№ 9.  
Wallfahrtslied.

*Larghetto.*

(Fra Övre-Schlesien, næved den böhmiske Grændse.)

Jo - han - nes von Ne - po - muk, Wardstge-stürzt von der Pra - ger Bruck, Der du hast mus-sen

Dein Le - ben bus - sen Im Mol - dau - flus - sen Ein. Ky - ri - e - leis!

*Andante.***Faramund und Lore.**

1. Es sass auf grü - ner Hei - de Ein Schä - fer grau und alt; Es gras - ten auf der Wei - de Die

Schäf - lein längs dem Wald. Son - ne, noch ein - mal bli - cke zu - rück!

2.  
Der Schäfer, krumm und müde,  
Stieg bei der Herde her;  
Und wann die Sonne glühte,  
Dann war sein Gang so schwer.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

3.  
Sein Mädchen, jung und schöne,  
Sein einzig's Töchterlein,  
War vieler Schäfers-Söhne  
Ihr einz'ger Wunsch allein.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

12.  
Der Jüngling kehrte wieder  
Von seiner Raserei,  
Und fiel sterbend nieder,  
Zog Lorens Haupt herbei.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

4.  
Doch Einer unter Allen,  
Der edle Faramund,  
Thät ihr allein gefallen  
In ihres Herzens Grund,  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

5.  
Es hatte ihn gebissen  
Ein fremder Schäferhund;  
Sein Fleisch war ihm zerrissen,  
Sein Fuss war ihm verwund't.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

13.  
Und unter tausend Küssen  
Flog hin das Seelenpaar;  
In matten Thränengüssen  
Entflohn sie der Gefahr.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

6.  
Sie gingen einmal Beide  
Im Walde hin und her,  
Eins an des Andern Seite;  
Das Herz war jedem schwer.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

7.  
Sie kamen nah zur Heide,  
Allwo der Vater sass;  
Es trauerten an der Weide  
Die Schäfelein in dem Gras.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

Nun wankt, in Seelenleiden,  
Der Vater hin und her;  
Ihn fliehen alle Freuden,  
Kein Sternlein glänzt ihm mehr.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

8.  
Auf einem grünen Rasen  
Stand Faramund starr und fest;  
Die bangen Vögelein sassen  
Ganz still in ihrem Nest.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

9.  
Er fiel mit blanken Zähnen  
Sein armes Mädchen an;  
Sie rief mit tausend Thränen  
Ihn um Erbarmen an.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

10.  
Das bange Seelenzagen  
Hört nun der Vater bald;  
Des Mädchens Ach und Klagen  
Erscholl im ganzen Wald.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

11.  
Der Vater, steif und bebend,  
Lief langsam stolpernd hin;  
Er fand sie kaum mehr lebend,  
Ihm starnte Muth und Sinn.  
Sonne, noch einmal blicke zurück!

## № 11.

*Moderato.**(Fra det Brandenburgske.)*

1. Ol-le Mann wol-le rie-den, Had-de keen Perd; Ol-le Fru nam Zickenbuck, Sett' den oll'n Mann dor-up,

Lee-ten so rie - den.

2.  
Olle Mann wolle rieden,  
Hadde keene Pietsch;  
Olle Fru nam Strumpenband,  
Gafen den in de Hand,  
Leeten so rieden.

3.  
Olle Mann wolle rieden,  
Hadde keen Sadd'l;  
Olle Fru nam Ziegelsteen,  
Klemmt em den man<sup>1)</sup> de Been,  
Leeten so rieden.

4.  
Olle Mann wolle rieden,  
Hadde keen Toom;  
Olle Fru nam Hemdensoom,  
Måkt em en Perdetoom,  
Leeten so rieden.

5.  
Olle Mann wolle rieden,  
Hadde keene Stebbeln;  
Olle Fru nam Emel<sup>2)</sup> an,  
Stülpt em den an de Been,  
Leeten so rieden.

6.  
Olle Mann wolle rieden,  
Hadde keen Sporn!  
Olle Fru nam Harkentähn,  
Steckt em den in de Been,  
Leeten so rieden.

7.  
Olle Mann wolle rieden,  
Hadde keen Rock:  
Olle Fru nam Underrock,  
Schmeet em den über'n Kopp,  
Leeten so rieden.

8.  
Olle Mann wolle rieden,  
Hadde keen Hoot<sup>3)</sup>;  
Olle Fru nam Pinkeltopp,  
Sett'n oll'n Mann uf d'n Kopp,  
Leeten so rieden.

<sup>1)</sup> Mank o: zwischen. <sup>2)</sup> Emel o: Eimer. <sup>3)</sup> Hoot o: Hut. — I Ordene leeten, rieden, gafen, Stebbeln og lignende udtales e i Endestavelserne saa kort, som muligt, næsten som lee'n, ried'n. Ligeledes høres e i den sidste Stavelse af keene (2det og 5te Vers) kun meget svagt.

## № 12.

## Freundliche Weisung.

*Allegretto.**(Schweizervise.)*

1. Gu - te-n-A-be, Vre-ne-li<sup>1)</sup>! Chönn't i nit chly we-ne-li<sup>2)</sup>, Chönn't i nit chly we-ne-li

2.  
Chumm mer nit vor myni Thür,  
Oll i thu der Riegel für!  
Chumm mer nit vor mynes Huus,  
Oll i la der Pudel uus!

3.  
He, so chumm fry<sup>4)</sup> z'Abesitz<sup>5)</sup>!  
D'Leitere-n-isch a d'Laube g'stützt,  
U-n-e nagelsneui Thür,  
U-n-es strauigs Riegeli<sup>6)</sup> für.

1) *Vreneli*, Diminutiv af Navnet *Veronika*. 2) *chly weneli* = ein klein wenig. 3) *yne* = hinein. 4) *fry* = doch. 5) *Abesitz* = Abendgesellschaft. 6) *es strauigs Riegeli* = ein Riegel von Stroh, — der altsaa ingen Modstand vilde gjöre.

## № 13.

## Der Gemsenjäger.

*Allegro moderato.**(Tyrolervise.)*

1. Dort o - b'n af der Alm, wo's Gam - sen gnua geit, Da is a schöni

Senn - rinn und die is mein Freud. Du li ä io o,

du li ä io o, du li ä io o, du li ä io.

2.

Die Senn'rinn, a Dendal wie Milch und Bluat,  
Is flink und is'm Gamsjäger von Herzen guat.

3.

Beim Dendal ihra Hütt'n, da singen die Schwalm,  
Da laufen die Gamsen glei her über d'Alm.

4.

Und wenn i a Gams'l schiass, gib i's mein Schatz,  
Und s' Dendal dös freut sie, und gibt ma an Schmatz.

**Der Liebhaber auf der Lauer\*).***(Fra Egnen ved Frankfurt a. d. O.)***Moderato.***Das Weib singt:*

1. Wenn et re - gent, då wird et nass, Då fährt min Mån nich na <sup>1)</sup> de Stadt. Min

*semp. p.*

Mån is to Hus, min Mån is to Hus, min Mån, min Mån, min Mån - ne - ken!

Bus-se bus-se bus-se bus-se bus-se bus-se bei, bus-se bus-se bus-se bus-se bus-se bus-se bei! — Min

*pp*

\*) Slg. Norske Folke-S. I. Nr. 12, og Anmærkningerne i III. Pag. 4.

Mån is to Hus, min Mån is to Hus, min Mån, min Mån, min Mån - ne - ken!

2. Seht mir 'nmal den Dummerjahn!  
Der kann mir går nich recht verstahn!  
Min Mån is to Hus, u. s. w.  
*Der Mann spricht:* Weib! was singst' denn da?

3. *Das Weib singt:*  
Kann ick nich singen, wat ick will?  
Die Gören<sup>2)</sup> schwiegen och gar nich still!  
Min Mån is to Hus u. s. w.

<sup>1)</sup> na o: nach. <sup>2)</sup> Gören o: kleine Kinder.

№ 15.  
**I h r.**

*Andante.*

1. Na - men nen - nen dich nicht; dich bil - den Grif - fel und Pin - sel

Sterb - licher Künstler nicht nach, Sterb - licher Künstler nicht nach.

2. Lieder singen dich nicht, Reden wie Nachhall [: Fernester Zeiten von dir. :]	3. Sie alle Einzig im Herzen, [: Theuerstes Mädchen, dein Bild. :]	4. Wie du lebest und bist, so trag' ich Jeder Gedanke [: Würde dann Hymnus von dir. :]	5. Wäre Herzensempfindung hörbar, Lieben kann ich dich nur. [: Spar' ich der Ewigkeit auf. :]
---	--	--	---

№ 16.  
Herr Ulrich.

*Andante.*

1. Wer sin - get im Wal - de so heim - lich al - lein? O du lie - be, lie - be Seel', O mein ein - zi - ges

Kind, O weh! - Und die Kir - chen - glo - cken, sie läu - ten da - rein. Und das

Scheiden und das Meiden Und wie thut es doch so weh! A - de, a - de, a - de! Ich seh' dich nim - mer -

meh! A - de, a - de, a - de! Ich seh' dich nim - mer - meh!

2.  
Herr Ulrich kam aus dem Krieg und er sang,  
O du liebe u. s. w.  
Und er sang, dass der Wald und das Feld erklang.  
Und das Scheiden u. s. w.

3.  
Dein hab' ich gedacht in Kampf und Noth  
Vom Morgen früh bis zum Abendroth.

4.  
Ich hab' dich geliebet so lange Zeit,  
Und ich liebe dich heut und in Ewigkeit.

5. Ihr Träger, lasset die Bahre stehn, Und als er erhob den Deckel vom Sarg Herr Ulrich auch kein Wörtlein sprach,  
Ich muss noch einmal mein Liebchen sehn. Und den Kranz, der Anneli's Angesicht barg, Vor sehndem Leid sein Herze brach.

## № 17.

**Treue Liebe.***(Fra Burglehn ved Haynau i Schlesien.)***Andantino.**

1. Mein Schatz, ich hab' es er-fah-ren, Dass du willst scheiden von mir; Thu' mir die Ur-sa-che

sa-gen, Thu' mir die Ur-sa-che sa-gen, Was ich ge-than hab' dir.

2.  
„Kann dir keine Ursache sagen,  
Weiss weder Zeit, noch Stund';  
: Komm ich in fremde Länder, :  
Gar bald vergess ich dein.“

3.  
Und als er in die Fremde kam,  
Dacht' er noch etliche Mal:  
: „Muss wieder einmal nach Hause, :  
Muss halten mein ehrliches Wort.“

4.  
Und als er wieder nach Hause kam,  
Feins Liebchen stand an der Thür:  
: „Gott grüsse dich, mein Schätzchen! :  
Sehn wir einander hier?“

5.  
Was that er ihr bald schenken?  
Ein schön Goldringelein.  
: Was schenkt' sie ihm bald wieder? :  
Ein schön Goldkränzelein.

6.  
Womit war es gebunden?  
Mit lauter Liebesband;  
: Wohl mit Je-länger-Je-lieber, :  
Mit lauter Liebesband.

7.  
Mein Schatz, wenn du über die Gasse gehst,  
Sag' mir nichts Uebles nach;  
: Es hat der falschen Leut' so viel, :  
Die reden uns Uebles nach.

Durch ander Leut' Geschwätze  
Werden wir einander gram;

8.  
: Gott kennt schon beide Herzen, :  
Dass wir einander lieb hab'n.

## № 18.

*Moderato.**(En gl. Dands fra Thüringen.)*

*f* *p* *f*

*Efter I. C. F. Hæffner.*

## № 19.

**Der schwere Traum.***Larghetto.*

1. Ich hab' die Nacht ge - träu - met wohl ei - nenschweren Traum, Es wuchs in meinem Gar - ten ein

Ross - ma - ri - en - baum.

2.

Ein Kirchhof war der Garten, ein Blumenbeet das Grab,  
Und von dem grünen Baume fiel Kron' und Blüthe ab.

3.

Die Blüthen thät ich sammeln in einen goldnen Krug,  
Der fiel mir aus den Händen, dass er in Stücken schlug.

4.

Draus sah ich Perlen rinnen und Tröpflein rosenroth.  
Was mag der Traum bedeuten? Ach, Liebster, bist du todt?